

# In Haibach-Tradition: CSU schickt Rainer ins Rennen

Nachfolger für Direktkandidatur von Ernst Hinsken stammt aus demselben Ort – „Bayerwald-Turbo“ im Vorfeld neutral

Von Johann Haas

**Straubing/Regen.** Der Haibacher Bürgermeister Alois Rainer will die Nachfolge des Bundestagsabgeordneten Ernst Hinsken antreten. Bei der Delegiertenversammlung des Bundeswahlkreises 231 (Stadt Straubing und die Landkreise Straubing-Bogen und Regen) im Gasthaus Bayerwald in Sankt Englmar erhielt er für die Kandidatur bei der Bundestagswahl im kommenden Jahr den Auftrag. Es ging eine Kampf Abstimmung zwischen Rainer und dem Oberschneidinger Bürgermeister Ewald Seifert voraus. Hinsken hatte sich im Vorfeld neutral gehalten. Gegenüber den 160 Delegierten blickte der „Bayerwald-Turbo“ auf 32 Jahre erfolgreiche Bundestagspolitik zurück.

## Übers Direktmandat gute Chancen für Berlin

Mit Alois Rainer könnte das Bundestagsmandat zum dritten Mal an einen Haibacher gehen. Für den knapp 2200-Einwohner-Ort ist dies schon eine Besonderheit. Vater Alois Rainer sen. gehörte bereits von 1965 bis 1983 dem

Deutschen Bundestag an. Übrigens ist die Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Gerd Hasselfeldt, eine Schwester des neuen Kandidaten. Die letzten 32 Jahre vertrat dann der Haibacher Bäckermeister Ernst Hinsken die Region. Nun will erneut ein Haibacher – und zusätzlich ein Handwerksmeister – ins Bundesparlament einziehen. Die Chancen für den 47-jährigen Metzgermeister Alois Rainer stehen gut, im Herbst kommenden Jahres über das Direktmandat in den Bundestag einzuziehen.

Ernst Hinsken, MdB hatte bereits im Juli offiziell bekanntgegeben, dass er bei der nächsten Bundestagswahl nicht mehr zur Verfügung stehen werde. Für den 69-jährigen Parlamentarischen Staatssekretär a. D. und Vorsitzenden des Ausschusses für Wirtschaft und Technologie im Bundestag war es wichtig, seine Parteifreunde rechtzeitig über diese Entscheidung zu informieren. „Ich war gerne für die Region im Bundestag. Es waren für mich drei anstrengende Jahrzehnte. In der Zeit hat meine Familie viele Opfer erbracht.“ So sieht der „Bayerwald-Turbo“ sein politisches Wirken – anfänglich in Bonn, jetzt in Berlin.



**Alois Rainer** (r.) will im Herbst 2013 den Platz von Ernst Hinsken (Mitte) im Deutschen Bundestag einnehmen. Er setzte sich gegenüber seinem Mitbewerber Ewald Seifert (l.) mit 88 zu 69 Stimmen durch. – Foto: Haas

Durch seine frühzeitige Entscheidung hatte die Partei die Gelegenheit bekommen, sich rechtzeitig nach einem Nachfolger umzuschauen. Nach relativ kurzer Zeit stand fest, dass es zwei Bewerber für die Nominierung gibt: den Bürgermeister der Gemeinde Haibach, Alois Rainer, sowie seinen

Amtskollegen aus Oberschneiding, der zugleich auch Fraktionsvorsitzender der CSU im Kreistag Straubing-Bogen ist, Ewald Seifert. Beide hatten in den vergangenen Monaten einiges unternommen, um die Gunst der Delegierten aus den drei Regionen Straubing-Stadt, Landkreis Straubing-Bogen

und dem Landkreis Regen für sich zu gewinnen. Keiner der Kommunalpolitiker hatte bisher Interesse für ein überregionales Mandat gezeigt. Niemand in der Region hatte sich daher getraut, ein sicheres Ergebnis vorauszusagen. Ernst Hinsken und auch alle anderen Parteifunktionäre hatten sich im Vorfeld

völlig neutral gegeben. Erst im Nachhinein hatte Hinsken zugegeben: „Alois Rainer war mein Tipp.“ Er hatte also damit gerechnet, dass sein potenzieller Nachfolger aus seinem Heimatort kommt.

## Wahl auch Entscheidung für Gäuboden und Wald

CSU-Kreisgeschäftsführer Norbert Schmid hatte zu Beginn der Versammlung festgestellt, dass 160 Delegierte anwesend waren: 28 aus dem Kreisverband Straubing-Stadt, 82 aus dem Kreisverband Straubing-Bogen sowie 50 aus dem Kreisverband Regen. Die Entscheidung über die Nachfolgerschaft von Ernst Hinsken war – von vielen Delegierten bestätigt – nicht zuletzt auch eine Gäuboden-Wald-Entscheidung. Exakt um 17.17 Uhr gab Schmid das Ergebnis bekannt: „Wir haben ein eindeutiges Ergebnis, wir benötigen keinen zweiten Wahlgang.“ Außerdem stellte er fest, dass 158 Stimmzettel abgegeben worden seien. Einer davon sei ungültig gewesen. Dann folgte das mit Spannung erwartete Auszahlungsergebnis: „Auf Alois Rainer entfielen 88 Stimmen, auf Ewald Seifert 69.“